DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND E.V. (DKSB)

JAHRESBERICHT

DKSB OV. Rödermark e.V.

und der gemeinsamen
Familienberatung mit dem

DKSB OV. Rodgau e.V.

2013

Bericht

Vorwort

2013, ein Jahr der Veränderungen. Der Vorstand wurde neu gewählt. Bei den nicht mehr zur Wahl angetretenen Vorstandsmitgliedern, Frau Nemetz, Frau Michel, Frau Udberg und Frau Margita Lotz bedanken wir uns sehr, für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit. Den neuen Vorstandmitgliedern, Frau Rudolph, Frau Hochberger, Frau Sonja Lotz, Frau Flisar und Herrn Flisar wünschen wir einen guten Start und viel Spaß aber auch Erfolg und Durchhaltevermögen bei der Ehrenamtsarbeit im Vorstand.
In unserem Bereich Tageselternvermittlung und Vertretung hat uns unsere etablierte Tageselternvertretungsmutter, Frau DelleDonne aus persönlichen Gründen, zu unserem Bedauern, verlassen. Leider hat es länger gedauert, bis wir Frau Wüstenberg als Nachfolgerin gefunden hatten. Frau DelleDonne danke ich sehr für Ihre Leistung in unserem Verein, Frau Wüstenberg wünsche ich ein erfolgreiches Arbeiten und viel Spaß mit den Kindern.
Die Neugestaltung der Kreissatzung Tagespflegepersonen hat uns sehr beschäftigt und zu manchen, manchmal kontroversen, Diskussionen geführt. Die Satzung wurde vom Kreistag verabschiedet und konnte, schon wegen der unterschiedlichen Interessenlagen, nicht alle Vorstellungen zufriedenstellend erfüllen. Hier gilt es den Kontakt und das Gespräch zu suchen, um für alle Beteiligten gangbare Wege zu finden.
Unsere Tageselternvermittlungsstelle hat Anfang 2014 weitere personelle Änderungen erfahren. Frau John geht nach 25 Jahren Mitarbeit in unserem Verein in den Ruhestand. Frau Staiger hat für sich neue Herausforderungen gesucht und gefunden. Wir danken beiden Damen für Ihre hervorragende Arbeit und wünschen ihnen alles Gute. Mit Frau Rauch, konnten wir, in nahtlosem Übergang, eine Nachfolgerin finden, die diese Aufgaben erfolgreich weiterführen wird.
In unserem zweiten Bereich Familienberatung, den wir gemeinsam mit unserem Partnerverein aus Rodgau für beide Städte betreiben, war der Teil der Einzelberatung aufgrund der hohen Nachfrage, dominierend. Ich denke unser Beratungsteam hat hier gute Arbeit geleistet. Die Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen wurde intensiviert mit Schwerpunkt Rodgau, wo aus dem Vorjahr noch Nachholbedarf bestand.
Gemeinsam mit dem Kreis OF, der Förderschule und der Gartenstadt-Schule in Rodgau betreiben wir das Inselprojekt. Die sehr positiven Rückmeldungen stehen für den Erfolg der Arbeit.
Für die gute Zusammenarbeit, die Mitarbeit im Verein und bei unseren Mitarbeitern bedanke ich mich bei allen beteiligten Personen und Institutionen die uns bei unserer Arbeit zum Wohle der Kinder unterstützen. Natürlich auch bei den Spendern und den Gerichten für Spendenzuweisungen.
Unser Vorstand hat sich gut zusammengefunden. Darum werde ich die Gelegenheit nutzen um in der Mitgliederversammlung im Mai zurückzutreten, für eine Neubesetzung des Vorstandvorsitzes. Ich selbst werde mich mehr der Planung meines letzten Lebensabschnittes widmen. Die Jahre im Vorstand waren für mich interessant und haben Spaß gemacht und dafür bedanke ich mich bei Ihnen allen. Dem/der neuen Vorsitzenden wünsche ich viel Erfolg und bitte alle beteiligten Sie/Ihn und das Vorstandsteam weiter, wie in der Vergangenheit, kräftig zu Unterstützen.

Herbert Lotz

Inhaltsverzeichnis

1. Der Ortsverband 5

2.1 Der Vorstand 6

2.2 Kontakt 7

2.3. Ehrenamtsmatinee 8

2.4. Webseite 8

2.5. Geschäftsstelle 9

2. Tageseltenvermittlung 10

2.1. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im Tageselternprojekt 11

2.2. Erstgespräch für Interessierte als Tagespflegepersonen 12

2.3. Neue Tagesmütter und der erste Tagesvater in Rödermark 13

2.4. Die Tageselternvermittlung im statischen Überblick 14

2.5. Vermittlungstätigkeit in Zahlen 15

2.6. Vernetzung der Tagespflegepersonen 17

2.7. Die neue Vertretungskraft 18

2.7.1. Pädagogisches Konzept zum Vertretungsangebot des DKSB Rödermark 19
2.7.2. Einsatz der Vertretungskraft 19
2.7.3. Erreichbarkeit der Vertretungskraft 19
3.7.4. Pädagogischer Rahmen 19
3.7.5 Aufgaben der Tagespflegepersonen 20
3.7.6. Verpflichtungen der Eltern bei Inanspruchnahme des Vertretungsangebots 21
3.7.7. Voraussetzung für die Vertretung unter Berücksichtigung des Kindeswohls 21

2.8. Weiterbildungsangebote für Tagespflegepersonen 22

2.9. Fortbildungsveranstaltung des Kinderschutzbundes Rödermark 22

2.10. Filmabend 22

2.11. Musik- und Bewegungsangebot 23

2.12. Erste Hilfe am Kind 23

2.13. Supervision 23

2.14. Bundeszertifikat 23

2.15. Zusammenarbeit mit Partnern und Institutionen 24

2.15.1. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark 24
2.15.2. Zusammenarbeit mit den U3 Einrichtungen 25
2.15.3. Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Kreises Offenbach und dem Netzwerk Kindertagespflege 25

2.16. Neue Satzung der Kindertagespflege 26

2.17. Ehrung durch Bürgermeister Roland Kern 27

2.18. Vorschau 2014 Tageselternprojekt 28

3. Gemeinsame Familienberatung mit dem DKSB Rodgau e.V. 29

3.1. Einleitung 31

3.2. Beratungsarbeit im Jahr 2013 32

3.2.1. Allgemeine Entwicklung und Tendenzen 32

3.2.2. Sprechstunden in den Kindertagesstätten 33

4.2.3. Sprechstunden in Schulen 34

4.2.4. Ein ganz normaler Beratungsdonnerstag 35

3.3. Bericht des Inselprojektes 2013 – Gartenstadtschule, Rodgau 37

3.4. Weiterbildung für Kindertageseinrichtungen 39

3.5. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen 40

3.6. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung 41

3.7. Statistik 42

3.8. Ausblick 46

3.9. Presse 47

4. Feste und Veranstaltungen 48

4.1. Tag der offenen Tür 48

4.2. BSC Sommerfest 48

4.3. Das erste Sommerfest 49

4.4. Nikolausmarkt 50

5. Jahresabschluss 2013 51

1. Der Ortsverband

Unser Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes Rödermark ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Kinderschutzbund ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden. Der Ortsverband Rödermark besteht seit 1987. Gemeinsam mit dem freundschaftlich verbundenen Ortsverband Rodgau betreut er Ratsuchende im Osten des Landkreises Offenbach durch eine gemeinsame Beratungsstelle.

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und Mitglied beim Hessischen Kinder-Tagespflege Büro.

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft.

Damit sie ihre körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Anlagen optimal entwickeln können, setzen wir uns im Kinderschutzbund für eine kindgerechte Umwelt ein.
Wir wollen Erwachsene für die Bedürfnisse und Verhaltensweisen von Kindern sensibilisieren.

Unser Ziel ist es, Kinder als eigenständige Personen ernst zu nehmen.
Wir unterstützen Erwachsene, die nach Wegen suchen, Kinder gewaltfrei aufwachsen zu lassen.

Wir beraten bei Erziehungsproblemen und Konflikten.
Wir helfen misshandelten oder vernachlässigten Kindern und ihren Familien durch Beratung und Entlastung in unserer Familienberatung:

Der Ortsverband betreibt eine Familienberatungsstelle und eine Tageselternvermittlung.

2.1 Der Vorstand

In der Mitgliederversammlung im Juni 2014 wurde der Vorstand von den Mitgliedern des DKSB OV Rödermark neu gewählt. Die neue Zusammensetzung ist eine bunte Mischung aus Sozialpädagogen, Tagespflegepersonen und Personen, die zwar beruflich andere Themen verfolgen, sich aber privat für die Kinder und ihre Recht einsetzen möchten.

Erster Vorsitzende: Herbert Lotz;	(1.v.li)
Zweiter Vorsitzende: Robert Flisar;	(4.v.li)
Kassenwartin: Christine Rudoph;	(2.v.li)
Schriftführerin: Sonja Lotz;	(2.v.re)
Beisitzerin: Uschi Müller;	(3.v.re)
Beisitzerin: Elke Hochberger;	(1.v.re)
Beisitzerin: Sibille Flisar	(3.v.li)

2.2 Kontakt

Deutscher Kinderschutzband Ortsverband Rödermark e.V.
Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)
63322 Rödermark
Telefon: 06074 / 6 89 66
Telefax: 06074 / 62 95 90
info@dksb-roedermark.de
www.dksb-roedermark.de

Familienberatung Sprechstunden:
Dienstag 16:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag 9:00 – 11:00 Uhr

und nach Vereinbarung
Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr offene Sprechstunde

Tageselternvermittlung Sprechstunde:
Montag – Mittwoch 9:30 – 11:30 Uhr

Informationen & Sekretariat
Montag – Freitag 9:30 – 11:30 Uhr

2.3. Ehrenamtsmatinee

Am 27.10.2013 wurde Frau Margita Lotz für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit für den Kinderschutzbund geehrt.
Bei der Feierstunde in der Kulturhalle dankte Herr Bürgermeister Roland Kern Frau Lotz für ihr Engagement und zeichnete Sie mit einer Ehrenurkunde aus.

Das gesamte Team des Kinderschutzbundes möchte an dieser Stelle einmal mehr ein herzliches Dankeschön für die langjährige Unterstützung aussprechen.

Vielen Dank an dich Margita

(Margita Lotz 3. von links)

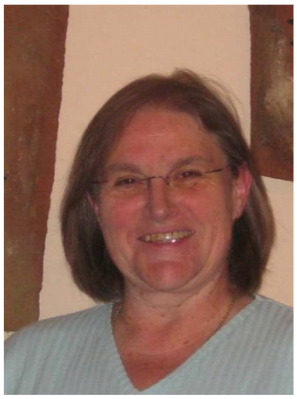
2.4. Webseite

Im Jahr 2013 konnten wir unsere Webseite neu konzipieren und online stellen. Interessierte Personen können sich auf unserer Webseite über die folgenden Themenbereiche informieren:

- Den Verein als Ortsverband Rödermark
- Die Mitarbeiter der Familienberatung, des Tageselternprojektes und deren Aufgaben
- Aktuelles über die Kindertagespflege
- Wie finde ich eine Kindertagespflegeperson
- Kosten /Satzung
- Wie werde ich Tagespflegeperson (Voraussetzung, Ausbildung, Verdienstmöglichkeiten)
- Angebote der Tageselternvermittlung
- Informationen zu unserer Familienberatung
- Veranstaltungen des Vereins

Der Link zur Webseite: www.dksb-roedermark.de

2.5. Geschäftsstelle



(Monika DelleDonne)

Angestellte der Geschäftsstelle
Erledigung anstehender Büroarbeiten
mit dem Schwerpunkt Tageseltenvermittlung.

Tageselternvertretung bis Ende März 2013.

Frau Delle Donne hat uns auf eigenen Wunsch zum 31.03.2013 verlassen.
Wir danken ihr für die sehr gute Zusammenarbeit der vergangenen Jahre.

Seit Oktober arbeitet Frau Wüstemberg in unserem Team. Ihre Hauptaufgabe ist die Tageselternvertretung und die Erledigung der Büroaufgaben mit dem Schwerpunkt Tageselternvermittlung.

(Angela Wüstenberg)

2. Tageseltenvermittlung

(Nadja Staiger)

Diplom-Sozialpädagogin
Aufgaben:
Akquise neuer Tagespflegepersonen
Organisation von Aus- und Weiterbildung
Beratung und Unterstützung während der Ausbildung
Betreuung der Tagespflegepersonen,
Vernetzungen und Kooperation mit Partnern und Institutionen
Öffentlichkeits- und Pressearbeit

(Gisela John)

Pädagogin
Aufgaben:
Betreuung und Unterstützung der Eltern bei der Suche nach einer Tagesmutter
Unterstützung der Tagesmütter beim Kennenlernen der Eltern
Erstellung und Pflege von Statistiken
Öffentlichkeitsarbeit

2.1. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im Tageselternprojekt

im Kooperationsarbeitskreis bis zum Juni 2013

Frau Katharina Michel
Frau Marianne Utberg
Frau Margita Lotz
Frau Monika Delle Donne

Nach der Vorstandswahl im Juni 2013 hat sich die Zusammensetzung des Kooperationsarbeitskreises geändert.

Frau Katharina Michel
Frau Marianne Utberg
Frau Elke Hochberger
Frau Sibille Flisar

2.2. Erstgespräch für Interessierte als Tagespflegepersonen

Zu einer wesentlichen Aufgabe der Tageselternvermittlung zählt die Beratung von Personen, die sich für die Tätigkeit als Tagespflegeperson interessieren sowie, im weiteren Verlauf, deren Unterstützung vor Aufnahme und zu Beginn der Tätigkeit. Das Erstgespräch dient dazu, gemeinsam mit einer interessierten Person zu ermitteln, ob der Beruf der Kindertagespflegeperson eine berufliche Perspektive für die Interessentin/den Interessenten darstellen könnte und ob die nötigen Voraussetzungen gegeben sind.

Zusätzlich ist es wichtig, interessierte Personen über die Aus- und Weiterbildung und die Verdienstmöglichkeiten zu informieren.
Um die zahlreichen Informationen zur Ausbildung sowie zur Ausübung des Berufs zu bündeln, haben wir ein Informationsblatt für Tagesmütter erarbeitet, das wir Ende 2013 überarbeitet und an die neue Satzung angepasst haben.
Das Informationsblatt gibt Auskunft über die folgenden Themen:

- Tagespflegeperson werden - persönliche Voraussetzungen
- Voraussetzungen für die Unterstützung durch die Vermittlungsstelle des DKSB
- Erlaubnis zur Kindertagespflege für die Tätigkeit als Tagesmutter/Tagesvater (Pflegeerlaubnis) - Beantragung
- Ausbildung zur Kindertagespflegeperson
- Weiterbildung
- Laufende Geldleistungen des Kreises Offenbach/ Satzung
- Unfallversicherung
- Kranken- und Pflegeversicherung
- Rentenversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Fördermittel
- Rechts- und Steuerrechtsfragen Kindertagespflege
- Tagespflegevereinbarung
- Angebote des Kinderschutzbundes

Selbstverständlich können interessierte Personen nach dem Erstgespräch jederzeit weitere telefonische oder persönliche Beratungstermine in Anspruch nehmen.

Die Beratung und Gewinnung neuer Tagespflegepersonen erwies sich dieses Jahr kreisweit als schwierig, da wir keine verbindlichen Aussagen über die Veränderungen aufgrund der erwarteten neuen Satzung machen konnten.

Auf die große Werbeaktion des Netzwerks Kindertagespflege im Jahr 2012 gab es nur wenig Resonanz. 2013 hat der Kreis Offenbach eine Werbekampagne gestartet, die insbesondere Personen im Alter über 50 ansprechen sollte. Es entstanden Plakate und Flyer, auf denen auch unser neuer Tagesvater als Betreuungsperson zu sehen war. Leider haben wir auch auf diese Aktion wenig Resonanz bekommen. Trotzdem konnten wir im Jahr 2013 vier neue Tagespflegepersonen gewinnen.

2.3. Neue Tagesmütter und der erste Tagesvater in Rödermark

Im Jahr 2013 konnten wir drei neue Tagesmütter und den ersten Tagesvater in Rödermark begrüßen.
Da Tagesväter im gesamten Kreis Offenbach rar sind, sind wir besonders froh darüber, dass die Tageselternvermittlung des Kinderschutzbundes OV Rödermark nun auch einen Mann zur Kinderbetreuung zur Verfügung stellen kann. Wir alle wissen, wie wichtig gerade eine männliche Bezugsperson in der frühkindlichen Betreuung sein kann.
Im eigenen Haus betreuen er und seine Frau, die selbst auch Tagesmutter ist, insgesamt 5 Kinder. Wie vom Kreis Offenbach vorgegeben, bietet jeder der beiden Tagespflegepersonen eigene Räumlichkeiten an und betreut fest zugeordnete Kinder.
Das neue Angebot nutzten wir auch zur Öffentlichkeitsarbeit, indem wir die regionale Presse einbezogen, sodass einige sehr schöne Artikel über die Arbeit des neuen Tagesvaters veröffentlicht wurden.

Frankfurter Rundschau - Werkzeug mit Windeln getauscht http://www.fr-online.de/kreis-offenbach/werkzeug-mit-windeln-get

FrankfurterRundschau

Kreis Offenbach - 1 | 6 | 2013

Werkzeug mit Windeln getauscht

Von Annette Schlegl

Der Tagesvater und seine ersten „Kunden". Foto: Monika Müller

Rödermark Michael Stadel ist der erste Tagesvater / Einst in technischen Berufen unterwegs

Er ist der erste Tagesvater der Stadt Rödermark: Seit vier Wochen hat Michael Stadel die offizielle Erlaubnis, sich um Sprösslinge anderer Leute zu kümmern, mit ihnen zu spielen, sie zu füttern und zu wickeln. Und schon ist er ausgebucht: Zwei Kinder werden ihn ab Juli jeden Tag von 8 bis 17 Uhr auf Trab halten. Im Moment ist er noch in der „Eingewöhnungsphase" mit den beiden. „In der Kinderbetreuung gehe ich auf", sagt der 51-Jährige über seinen neuen Job, den er bis zur Rente und möglichst auch noch darüber hinaus ausüben will.

Seine Frau Nadja hat seine Entwicklung zum Tagesvater initiiert und gefördert. Vor rund 15 Monaten lernt er die Mutter von drei Kindern kennen und lieben, zieht daraufhin von Landau in der Pfalz nach Rödermark-Urberach. Im März 2013 feiert das Paar Hochzeit.

Der gelernte Fernmeldehandwerker gibt seinen Job als Wareneingangsprüfer für Kfz-Teile bei der Firma Bosch in Karlsruhe auf. „Wir haben überlegt, wie wir zukünftig unsere Brötchen verdienen können", sagt der 51-Jährige. Er ist zwar im Malen begabt, aber beide wissen, dass dieses Talent allein nicht reicht, um die Familie zu ernähren.

Nadja König-Stadel arbeitet schon lange als Tagesmutter. So kommt das Paar auf die Idee, Michael Stadel könne doch ebenfalls in der Tagespflege sein Geld verdienen. Immerhin hat er die Ältere seiner zwei Töchter schon von Kindesbeinen an allein erzogen.

Gesagt – getan. Der Neu-Rödermärker macht sich als Kleinunternehmer in der Tagespflege selbstständig. Als einziger Mann unter 16 Frauen absolviert er einen 45-stündigen Grundlehrgang und erhält vom Jugendamt die Pflegeerlaubnis für zwei Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren. Seine Frau Nadja darf drei Kinder betreuen. Insgesamt kümmern sich die Stadels in ihren eigenen vier Wänden also fortan um fünf Sprösslinge anderer Familien – wobei diese getrennt betreut werden. Jedes Kind wird von seiner jeweiligen Bezugsperson gefüttert, gewickelt und getröstet.

„Wir haben uns auf Kinder von 0 bis drei Jahren festgelegt", erklärt Michael Stadel. Seine beiden kleinen „Kunden" Maxim und Johanna sind knapp ein Jahr alt und bleiben rund ein Jahr lang tagsüber von Montag bis Freitag in seiner Obhut. Sie werden frisch und kindgerecht bekocht, vergnügen sich auf den Spielgeräten im Hausgarten, füttern und streicheln die Zwerghasen im Gehege.

„Mein neuer Beruf ist für mich erfüllend", sagt der Tagesvater. Zum einen sei Selbstständigkeit immer sein Traum gewesen, zum anderen gehe er in der Betreuung auf. Außerdem könne er so zu Hause arbeiten.

Pro Kind erhält das Ehepaar fünf Euro in der Stunde. Darüber hinaus haben die Stadels einen Zuschuss beim Jugendamt beantragt. Bis zu 250 Euro gibt es somit extra aus dem Bambini-Knirps-Programm der Hessischen

Es konnte inzwischen das Interesse eines weiteren Mannes für die Arbeit als Tagesvater geweckt werden. Er wird seine Ausbildung voraussichtlich im Januar 2014 beginnen.

2.4. Die Tageselternvermittlung im statischen Überblick

Eine Aufgabe der Tageselternvermittlung ist es, die Eltern bei der Suche nach einer Tagespflegeperson (im weiteren TPP) zu unterstützen und zu begleiten.
Die Anfragen der Eltern nach einer Betreuung ihres Kindes werden telefonisch oder per E-Mail in den bekannten Sprechzeiten entgegengenommen.
Bei einem persönlichen Gespräch in unseren Büroräumen erhalten die Eltern umfassende Informationen zum Thema:
„Was muss ich tun, um eine TPP zu bekommen".
Wir helfen den Eltern nicht nur bei Auswahl nach einer ihren Anforderungen entsprechenden TPP, sondern unterstützen sie auch bei der Beantragung der finanziellen Hilfe vom Kreis Offenbach.
Anhand des Betreuungsprofils, das sich nach den Vorgaben der Fachabteilung (Fachdienst Schule und Kindertagesbetreuung / Pädagogische Schulentwicklung, Kindertageseinrichtungen und Tagespflege Kreis OF), der ausgestellten Pflegeerlaubnis und dem persönlichen Betreuungsangebot richtet, wird die entsprechende TPP vorgeschlagen und ein erstes persönliches Kennenlernen vermittelt. Dabei können Eltern und TPP beiderseitig einen ersten persönlichen Eindruck gewinnen und erkennen, ob die jeweiligen Interessen übereinstimmen und daraus eine partnerschaftliche Beziehung entstehen kann.
Bei vertrauensvollem Verlauf dieses Gespräches schlägt die TPP die Eingewöhnungsphase vor, die immer individuell auf das Kind und sein Alter abgestimmt wird. Kurz vor dem gewünschten Betreuungstermin und bei erfolgreichem Verlauf der Eingewöhnungsphase, wird eine schriftliche Vereinbarung, die Form und Inhalt der Betreuung festlegt, abgeschlossen. Damit ist der Vermittlungsprozess beendet, aber Eltern und TPP sind informiert, dass während des gesamten Aufenthaltes des Kindes bei der Tageselternfamilie die Kolleginnen des Tageselternprojektes beim Kinderschutzbund bei Fragen und Problemen Ansprechpartner bleiben.

2.5. Vermittlungstätigkeit in Zahlen

Die folgende Tabelle gibt für den Zeitraum Januar bis Dezember 2013 einen Überblick zur

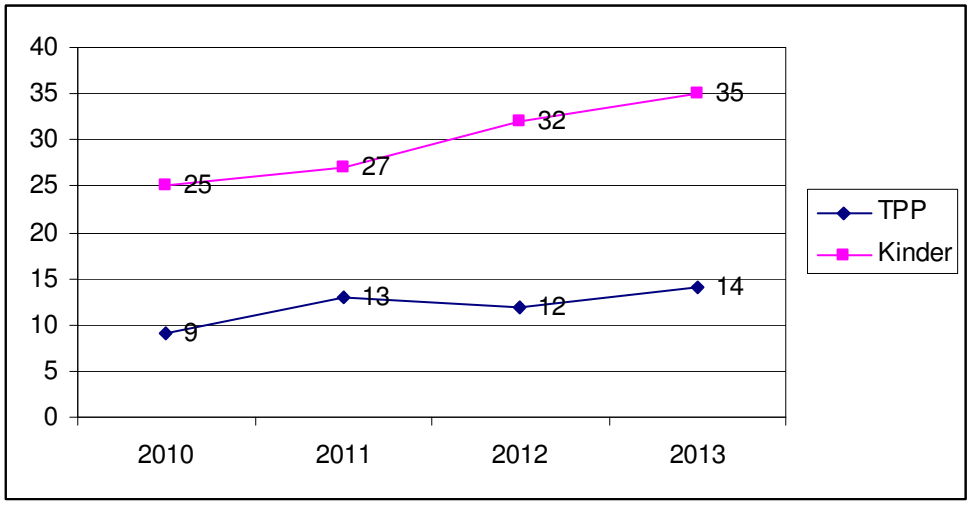
Anzahl der betreuenden TPP und der betreuten Kindern.

Monat 2013	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
TPP	14	14	14	14	13	13	14	14	14	14	14	14
Kinder	34	35	36	36	35	35	34	34	34	34	37	36

Mit durchschnittlich 14 TPP wurden 2013 durchschnittlich 35 Kinder betreut.
Das entspricht einer Betreuungsleistung von ca. 3 Betreuungsgruppen in Kindertagesstätten.
Der Überblick zeigt auch, dass trotz Fluktuation von Tagespflegepersonen oder Inanspruchnahme von Kinderzeit, die Gesamtanzahl der TPP und der betreuten Kinder über das Jahr sehr konstant gehalten werden konnte.
Damit steht der Stadt eine planbare und sehr flexible Anzahl an Betreuungsplätzen zur Verfügung.

Wenn man den Verlauf der Betreuungszahlen über mehrere Jahre, von 2010 bis 2013, verfolgt, lässt sich diese Tendenz über den gesamten Zeitraum der Jahre verfolgen.
Ein kleines Tief ist 2010 zu ersehen, das wir der Neueinführung der 1. Satzung vom Kreis Offenbach (§43 SGB VIII) und der damit zur Kinderbetreuung notwendigen Beantragung der Pflegeerlaubnis für TPP zuordnen.
In den folgenden Jahren ist es immer wieder gelungen, neue TPP zu werben und die natürliche Fluktuation auszugleichen.

Entwicklung der Kinderbetreuung seit Einführung der Pflegeerlaubnis



Folgende Tabelle zeigt alle bei uns registrierten TPP, eine Übersicht der nach der jeweiligen Pflegeerlaubnis möglichen Anzahl der Kinder und die tatsächliche Kinderanzahl:

Tagespflegepersonen (TPP)	Kinder laut Pflegeerlaubnis	Betreute Kinderanzahl	Bemerkungen
1 TPP	10 Kinder 5 Kinder gleichzeitig	6	
2 TPP	6 Kinder 5 Kinder gleichzeitig	4	
3 TPP	4 Kinder 2 Kinder gleichzeitig	1	Kind aus Rodgau
4 TPP	6 Kinder 3 Kinder gleichzeitig	3	Randzeiten-betreuung
5 TPP	10 Kinder 5 Kinder gleichzeitig	4	
6 TPP	10 Kinder 3 Kinder gleichzeitig	0	Betreuung im Haushalt der Eltern
7 TPP	4 Kinder 2 Kinder gleichzeitig	1	Betreuung im Haushalt der Eltern
8 TPP	6 Kinder 5 Kinder gleichzeitig	5	
9 TPP	6 Kinder 3 Kinder gleichzeitig	3	
10 TPP	6 Kinder 3 Kinder gleichzeitig	3	
11 TPP	4 Kinder 2 Kinder gleichzeitig	2	
12 TPP	2 Kinder 2 Kinder gleichzeitig	0	in Kinderzeit
13 TPP	6 Kinder 3 Kinder gleichzeitig	0	neue TPP ab Jan. 2014 im Einsatz
14 TPP aus Rodgau	2 Kinder gleichzeitig	1	im Haushalt der Eltern
15 TPP aus Rodgau	5 Kinder gleichzeitig	0	z. Zt. Keine Nachfrage
16 Kinderfrau	ohne Pflegeerlaubnis	3	im Haushalt der Eltern
17 TPP	10 Kinder 5 Kinder gleichzeitig	0	Vertretungstagesmutter
Gesamt		36	

Diese Übersicht zeigt freie Betreuungskapazitäten, wobei einzelne TPP nicht an diese Grenzen gehen wollen. Das betrifft insbesondere die TPP, die sich für Randzeitenbetreuung engagieren.

Auch 2013 war es besonders problematisch, genügend Ganztagesplätze zu vermitteln.
Gleichbleibend war die Nachfrage nach Halbtagsbetreuungen. Das bedeutet für die TPP freie und damit unbezahlte Platzkapazitäten für einzelne Wochentage.
Schnell besetzt waren die laut Pflegeerlaubnis möglichen 2 Plätze für Kinder unter dem 18. Lebensmonat. Die meisten Eltern wollen mit dem Erreichen des 1. Geburtstages ihres Kindes wieder in das Berufsleben einsteigen.
Ein Blick auf die monatlich geleistete Durchschnittsstundenzahl ergab einen Wert von 782,5 Stunden. Das zeigt das große Engagement der TPP und die Bereitschaft sowie Freude, mit der sie ihre Arbeit leisten.

2.6. Vernetzung der Tagespflegepersonen

Die Vernetzung der Tagespflegepersonen mit uns und untereinander ist uns ein großes Anliegen und ein wichtiger Aspekt für die Qualitätssicherung der Kindertagespflege.
Die Möglichkeit, uns jederzeit während unserer Bürozeiten telefonisch zu erreichen, wird von den Tagespflegepersonen gut genutzt und es entsteht dadurch ein kontinuierlicher Austausch.
Um die gezielte Informationsweitergabe und einen pädagogischen Austausch unter den Tagespflegepersonen zu gewährleisten, haben wir im Jahr 2013, neben unserem monatlich stattfindenden Stammtisch, die „Teambesprechung“ ins Leben gerufen. Sie soll, je nach Bedarf, ca. 4 x im Jahr stattfinden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auch dieses Angebot von den Tagespflegepersonen gut angenommen wurde.
Insgesamt haben wir uns sehr über die hervorragende Mitarbeit unserer Tagespflegepersonen gefreut. Gerade im Jahr 2013 gab es eine Reihe von Sitzungen (Planung von Festen und Veranstaltungen, Austausch über die neue Satzung und ihre Folgen, Termine mit Politikern, Filmabend, Weiterbildung, etc.), die von den Tagespflegepersonen stets gut besucht waren. Dies zeigt, dass wir die Tagespflegepersonen für unsere Zusammenarbeit gewinnen konnten und dass auch sie einen Nutzen aus der kontinuierlichen Kooperation ziehen.
Weitere gute Möglichkeiten zur Vernetzung sind unsere regelmäßigen Spielkreise sowie die bereits genannten Angebote zur Bewegung und zur Musik.
Inzwischen besuchen sich die Tagespflegepersonen auch gegenseitig in ihrem Haushalt, was den Kindern die Gelegenheit bietet, auch Kontakte zu Kindern außerhalb ihrer Bezugsgruppe zu knüpfen.
Hinzugekommen ist in diesem Jahr, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, den Schulgarten der Trinkbornschule mit zu benutzen. Hier können sich unsere Tagespflegepersonen mit ihren Kindern zur Gartenarbeit und zum gemeinsamen Spiel treffen.

2.7. Die neue Vertretungskraft

Zum 31.3.2013 verließ uns Frau Monika Delle Donne, unsere sehr geschätzte Vertretungskraft, auf eigenen Wunsch.
Da die Stelle als Vertretungskraft, neben einem hohen Anspruch an persönliche Kompetenzen, ein großes Maß an zeitlicher Flexibilität voraussetzt, gestaltete es sich äußerst schwierig, eine geeignete Vertretungskraft zu finden.
Nach vielen Bewerbungsgesprächen konnten wir Frau Angela Wüstenberg für die Stelle gewinnen.
In einem Elternbrief werden die Eltern bereits beim ersten Vermittlungsgespräch über unser Angebot informiert.

Kernstück unseres Vertretungsangebots ist, zum Wohle des Kindes, die gute Kontaktanbahnung zwischen der Vertretungskraft und den Kindern.
Die Kinder müssen die Vertretungstagesmutter und die Vertretungswohnung gut kennen, um bei einem Vertretungsfall nicht überfordert zu sein.
Da unser Vertretungsangebot nur in Zusammenarbeit von Vertretungskraft, Tagespflegepersonen und Eltern funktionieren kann, haben wir ein pädagogisches Konzept erarbeitet, das allen Tagespflegepersonen und Eltern übergeben wird.

2.7.1.Pädagogisches Konzept zum Vertretungsangebot des DKSB Rödermark

Seit 12.11.2013 steht Frau Angela Wüstenberg als Vertretungskraft für die Kindertagespflege zur Verfügung. Frau Wüstenberg verfügt über die Pflegeerlaubnis für 5 Kinder gleichzeitig und 10 Kinder insgesamt.
Frau Wüstenberg betreut die Kinder in einer eigens hierfür von der Stadt zur Verfügung gestellten Wohnung. Es entstehen den Eltern keine zusätzlichen Kosten.
Die Vertretungszeiten sollten höchstens einen Umfang von 8 Stunden täglich umfassen und zeitlich begrenzt sein (höchstens 3-4 Wochen). Ist absehbar, dass eine TPP langfristig wegen Krankheit ausfällt, muss eine neue Betreuung gefunden werden.

2.7.2.Einsatz der Vertretungskraft

Frau Wüstenberg übernimmt die Vertretung einer TPP

- bei Krankheit der TPP
- bei Ausfall der TPP wegen Krankheit des eigenen Kindes
- als Urlaubsvertretung aus wichtigem Grund

2.7.3.Erreichbarkeit der Vertretungskraft

Frau Wüstenberg steht als Vertretungskraft von Montag bis Freitag, entsprechend der von der Tagespflegeperson angebotene Zeiten, zur Verfügung.

Bei Anfragen bezüglich einer Krankheitsvertretung ist Fr. Wüstenberg telefonisch oder per SMS werktäglich von 7.00 – 20.00 Uhr und Sonntags von 18.00 - 20.00 Uhr unter der Service- Mobilnummer erreichbar.

Sollte eine Vertretung für Montag notwendig werden, kann Fr. Wüstenberg sonntags in der Zeit von 18.00 – 20.00 Uhr telefonisch oder per SMS kontaktiert werden.
Ein Rückruf erfolgt nur über die Festnetznummer.
Für allgemeine Absprachen ist Frau Wüstenberg montags von 9.00-13.00 Uhr und freitags von 9.00- 12.00 Uhr im Büro des DKSB zu erreichen (06074/68966).

3.7.4. Pädagogischer Rahmen

In den Empfehlungen für Vertretungsmodelle in der Tagespflege wird darauf hingewiesen, dass neben einer Eingewöhnung ein steter Kontakt mit der potenziellen Vertretungsperson gehalten werden muss, damit im Vertretungsfall die Voraussetzungen für eine stressfreie und emotional unbelastete Ersatzbetreuung erfüllt ist (vgl. Praxismaterialien des Bundesfamilienministeriums und des Deutschen Jugendinstitutes zu „Vertretungsmodellen in der Kindertagespflege“, S. 5-6).

Insbesondere bei Kindern unter 3 Jahren muss auf stabile Rahmenbedingungen und eine vertraute Betreuungsperson geachtet werden.

Es ist deshalb notwendig, dass die vertretende Tagespflegeperson und die genutzten Räumlichkeiten den Kindern vorab bekannt und vertraut sind.

Um diese Voraussetzungen zu gewährleisten, nimmt Frau Wüstenberg folgende Aufgaben wahr:

- Sie besucht die Kinder mit Ihren TPP nach Absprache in deren Haushalt
- Sie unterstützt die TPP nach Absprache bei Ausflügen und sonstigen Aktivitäten
- Sie nimmt an verschiedenen Angeboten teil (Spielkreise, Musikangebot)
- Sie lädt die TPP zusammen mit ihren Kindern einzeln oder in kleinen Gruppen in die Vertretungswohnung ein.
- Sie lädt die Eltern zum gegenseitigen Kennen lernen in die Vertretungswohnung ein (Es wäre hierbei sinnvoll, die Kinder nach einem gemeinsamen Nachmittag in der Wohnung von den Eltern dort abholen zu lassen)

3.7.5 Aufgaben der Tagespflegepersonen

Die TPP nimmt in Zusammenhang mit dem Vertretungsangebot folgende Aufgaben wahr:

- die Eltern über das Vertretungsangebot zu informieren,
- mit Frau Wüstenberg zusammen zu arbeiten
- die Angebote zur Kontaktanbahnung und zum Kontakterhalt nach Absprache anzunehmen
- von sich aus Kontakt zu Frau Wüstenberg aufzunehmen, wenn sich günstige Gelegenheiten für den Kontaktaufbau/- erhalt ergeben (z.B. ein geplanter Ausflug)
- Frau Wüstenberg darüber zu informieren, wenn neue Kinder aufgenommen wurden
- schriftlich festzuhalten, was bei jedem Kind zu beachten ist (Allergien, Unverträglichkeiten, Schlafgewohnheiten, Lieblingsaktivitäten, etc.)
- den Kontakt zwischen Frau Wüstenberg und den Eltern herzustellen und z.B. zu organisieren, dass die Eltern Frau Wüstenberg und die Vertretungswohnung kennen lernen

Es wird den TPP ein kurzes Formblatt hierzu zur Verfügung gestellt.

3.7.6. Verpflichtungen der Eltern bei Inanspruchnahme des Vertretungsangebots

Bei kurzfristigem Betreuungsbedarf müssen die Eltern möglicherweise (nach Absprache) am 1. Tag selbst für die Verpflegung ihres Kindes sorgen.
Die Eltern bringen zur Vertretung mit:

- Ersatzkleidung
- Windeln/Hygieneartikel
- Lieblingskuscheltier, Schnuller, Fläschchen etc.
- Während der Vertretung ist mindesten ein Elternteil telefonisch erreichbar.
- Bring- und Abholzeiten werden mit Frau Wüstenberg vereinbart und eingehalten. Die Vertretungszeit entspricht höchstens der Dauer der regulären Betreuung und sollte, wenn möglich, aus pädagogischen Gründen 8 Stunden nicht überschreiten.
- Die Eltern unterzeichnen eine Einverständniserklärung.

3.7.7. Voraussetzung für die Vertretung unter Berücksichtigung des Kindeswohls

Eine Vertretung kann erst stattfinden, wenn eine vertrauensvolle Beziehung zwischen der Vertretungstagesmutter und dem Kind hergestellt ist.
Sollte sich die Kontaktanbahnung zwischen Frau Wüstenberg und einem Kind als schwierig erweisen, oder ist zu erwarten, dass das Kind unter der Vertretungssituation leidet, muss zum Wohle des Kindes auf das Vertretungsangebot verzichtet werden.
Auch ein Abbruch des Vertretungsangebots kann nötig werden, falls eine Überforderung des Kindes zu befürchten ist.

2.8. Weiterbildungsangebote für Tagespflegepersonen

Weiterbildungsangebote in Zusammenarbeit von Kreis und Vermittlungsstellen
Zu unserem Bedauern hat der Kreis Offenbach die gesamte Weiterbildung für Tagespflegepersonen an die Kreisvolkshochschule Offenbach abgegeben. Somit haben die Vermittlungsstellen weder Einfluss auf die Themen noch auf die Auswahl der Referenten. Wir bedauern außerdem, dass wir kaum noch die Gelegenheit haben, Weiterbildungsangebote, wie bisher, in unseren städtischen Kitas stattfinden zu lassen, da die Volkshochschule ihre eigenen Räumlichkeiten nutzt.

2.9. Fortbildungsveranstaltung des Kinderschutzbundes Rödermark

Im Jahr 2013 konnten wir wieder eine Fortbildungsveranstaltung unserer Beratungsstelle in den Räumen des Kinderschutzbundes anbieten. Der Titel der Veranstaltung lautete: „Quengelmonster oder Wüterich - Über den Umgang mit trotzenden Kindern im Vorschulalter“. Der Kreis Offenbach erkannte die Veranstaltung als Weiterbildungsseminar an. Erstmals luden wir zu diesem Abend neben unseren Tagespflegepersonen auch abgebende Eltern mit ein. Der Abend kam bei allen Teilnehmern gut an. Wir hoffen, solche Veranstaltungen auch im kommenden Jahr stattfinden lassen zu können.

2.10. Filmabend

Wie jedes Jahr luden wir die Tagespflegepersonen auch im Jahr 2013 zu einem Filmabend ein. Diesmal wurde der Film „Mein Kind bei einer Tagesmutter/ einem Tagesvater“ gezeigt, der in Kooperation der „Deutschen Liga für das Kind“, „Familien für Kinder GmbH“ und dem „Bundesverband für Kindertagespflege“ entstand. Der Filmproduzent Kurt Gerwig hat in diesem Film den Alltag von Kindern bei Tagesmüttern und Tagesvätern mit der Kamera begleitet. Entstanden sind emotionale Szenen, die kleine Kinder beim Entdecken ihrer Welt zeigen, aber auch die innigen Beziehungen zwischen Kindern und Tageseltern dokumentieren. Interviews mit Experten ergänzen die Szenen aus dem Alltag der Kindertagespflege. In der sich an den Film anschließenden Diskussion ging es um die kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten des Films, dem Realitätsbezug zur eigenen beruflichen Erfahrung unserer Tagespflegepersonen und um Anregungen für den Betreuungsalltag.

2.11. Musik- und Bewegungsangebot

Bereits im vergangenen Jahr konnten wir in Zusammenarbeit mit der Stadt und der Musikschule Rödermark ein wöchentlich stattfindendes Musikangebot für die Tagespflegepersonen mit ihren Tagespflegekindern anbieten.
Zu Beginn des Jahres 2013 kam nun ein weiteres Angebot dazu. Auch dieses Angebot entstand aus der guten Zusammenarbeit von Stadt und Kinderschutzbund. Eine ausgebildete Übungsleiterin der Turngemeinde (TG 08) Rödermark bietet unseren Tageskindern in Begleitung ihrer Tagespflegepersonen nun einmal wöchentlich in der TG Turnhalle eine spielerische Bewegungsförderung an.
Die beiden Angebote werden von den Tagespflegepersonen und den Eltern sehr gut beurteilt.
Neben dem Aspekt der Förderung der Kinder dienen die Angebote zusätzlich zur Weiterbildung der Tagespflegepersonen.
Durch das praktische Tun mit den Kindern werden die Tagespflegepersonen in den Bereichen Musik und Bewegung angeleitet und in die Lage versetzt, die Inhalte der Angebote auch im Betreuungsalltag umzusetzen.

2.12. Erste Hilfe am Kind

Die Teilnahme an Kursen zur „Ersten Hilfe am Kind“ ist zur Beantragung der Pflegeerlaubnis verpflichtend und muss alle zwei Jahre in einem „Training“ aufgefrischt werden. Wir arbeiten hierzu mit den Johannitern zusammen und vermitteln die Tagespflegepersonen in die entsprechenden Kurse, ein Angebot, das im Jahr von 10 Tagespflegepersonen genutzt wurde.

2.13. Supervision

Die seit vielen Jahren von uns angebotene Supervision wurde auch im Jahr 2013 wieder sehr gut von den Tagespflegepersonen angenommen. Die Supervision ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung der Kindertagespflege und wird auch gerne von Berufsanfängern zur Unterstützung ihrer pädagogischen Arbeit genutzt.

2.14. Bundeszertifikat

Die 6 Tagesmütter, die im Jahr 2012 mit der Ausbildung zum Bundeszertifikat begonnen haben, konnten die Ausbildung zu Beginn des Jahres 2013 mit einer Abschlussarbeit und einem Kolloquium erfolgreich beenden.
Im Jahr 2014 werden weitere 5 Tagespflegepersonen ihre Ausbildung zum Bundeszertifikat beginnen und voraussichtlich Mitte des Jahres abschließen. Somit besitzen dann 11 von 14 Rödermarker Tagespflegepersonen das Bundeszertifikat mit dem Titel: „Qualifizierte Kindertagespflegeperson“ des Bundesverbands Kindertagespflege.

2.15. Zusammenarbeit mit Partnern und Institutionen

2.15.1. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark

Unsere Kooperation mit der Stadt gestaltet sich weiterhin sehr positiv und konstruktiv.
Im Jahr 2013 fanden wieder regelmäßige Zusammenkünfte mit der Leiterin der Fachabteilung für Kinder, Jugend und Senioren statt. Diese dienten dem Informationsaustausch, der Berichterstattung der Vermittlungsstelle und der Weiterentwicklung der Kindertagespflege.
Im Jahr 2013 konnten wir, wie geplant, neben unserem Angebot zur musikalischen Früherziehung ein Bewegungsangebot für die Tagespflegepersonen mit ihren Tageskindern einrichten. Einmal wöchentlich findet nun unter der Leitung einer ausgebildeten Übungsleiterin der TG 08 Rödermark eine spielerische Bewegungsförderung unserer Tagespflegekinder in der Turnhalle der TG Rödermark statt.

Als Anerkennung für die geleistete Arbeit wurden unsere Tagespflegepersonen im Mai des Jahres 2013 wieder vom Bürgermeister geehrt.
Zusätzlich erhalten unsere TPP Weiterbildungsangebote, Gelder für Lern- und Spielmaterial, Visitenkarten, Windelsäcke, ein Geschenk als Anerkennung ihrer erbrachten Leistung, eine Aufwandsentschädigung für die Zeit während der Ausbildung und die Erstattung der Kosten für Führungszeugnisse.
Durch die Finanzierung der Vertretungskraft durch die Stadt Rödermark ist es dem Kinderschutzbund möglich, das Vertretungsangebot auch weiterhin anbieten zu können.

2.15.2. Zusammenarbeit mit den U3 Einrichtungen

Auch im Jahr 2013 initiierte die Stadt wieder regelmäßige Treffen aller U3 Einrichtungen.
Die diesjährigen Themen waren unter anderem der fachliche Austausch, der Tag der offenen Tür (Planung und Rückblick), das neue Kifög, Schweigepflicht bei Austausch von Informationen über Kinder, das Schutzkonzept zum §8a SGB VIII, Umsetzung des Rechtsanspruchs ab 2013, der Römkidstag, Inklusion, etc.
Zusätzlich wurden auch themenbezogene Treffen angeboten. Das Thema „ Übergang von der U3 Betreuung in den Kindergarten“ war uns ein wichtiges Anliegen und wurde den Tagespflegepersonen in einer der Teamsitzungen weiter vermittelt.

2.15.3. Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Kreises Offenbach und dem Netzwerk Kindertagespflege

Die Zusammenarbeit innerhalb der regelmäßig stattfindenden Vernetzungstreffen mit den Fachberaterinnen des Kreises Offenbach gestaltete sich im Jahr 2013, im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren, nicht ganz problemlos. Ein wichtiger Punkt, die gemeinsame Planung der Weiterbildungsangebote für die Tagespflegeperson, verschwand mit der Beauftragung der VHS von der Tagesordnung.
Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über die Zielsetzung der Vernetzungstreffen kam es Mitte des Jahres zu Differenzen und zu der Überlegung, die Vernetzungstreffen nicht mehr regelmäßig, sondern nach Bedarf einzuberufen.
Das „Netzwerk Kindertagespflege“, das 2012 ins Leben gerufen wurde und welches aus der Vernetzung sämtlicher Vermittlungsstellen im Kreis besteht, traf sich jedoch weiterhin regelmäßig.
Kernthema der Zusammenkünfte war in diesem Jahr die Auseinandersetzung mit der neuen Satzung. Das Netzwerk initiierte hierzu zahlreiche Gespräche mit dem Kreis Offenbach, den Vertretern der Parteien und den Tagespflegepersonen.

Im neuen Jahr planen die Vermittlungsstellen, die Vertreterinnen des Kreises Offenbach wieder um die Einladung zu regelmäßigen Treffen zu bitten, da der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit dem Kreis als unbedingt nötig erachtet wird.

Die Zusammenarbeit des DKSB mit der zuständigen Fachberaterin des Kreises war wieder sehr vertrauensvoll und konstruktiv. Gerade im Zusammenhang mit unserem Vertretungsangebot haben wir von der Fachberatung große Unterstützung erfahren.

2.16. Neue Satzung der Kindertagespflege

Die neue Satzung und ihre Auswirkung auf die Kindertagespflege in Rödermark und im Kreis Offenbach.

Mitte 2013 sollte die neue Satzung für die Kindertagespflege des Kreises Offenbach in Kraft treten. Eine neue war insbesondere deshalb nötig geworden, um dem am 1.8.2013 in Kraft getretenen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr gerecht zu werden, sowie die vom Kinderförderungsgesetz vorgeschriebene Erhöhung der Ausbildungszeiten von bisher mindestens 45 Unterrichtseinheiten(UE) auf, bis zum Jahr 2016 geforderte, 160 UE umzusetzen.

Das „Netzwerk Kindertagespflege“, ein Zusammenschluss aller Vermittlungsstellen im Kreis Offenbach, dem auch die Vermittlungsstelle des Kinderschutzbundes OV Rödermark angehört, versprach sich insgesamt eine Verbesserung der Rahmenbedingungen der Kindertagespflege durch diese neue Satzung. Während eines Treffens mit Vertretern des Kreises wurden unsere Vorschläge angehört. Der daraufhin vom Kreis erarbeitete Entwurf konnte von uns jedoch nicht in allen Punkten akzeptiert werden.

In vielen Gesprächen und Treffen entstand vom „Netzwerk Kindertagespflege“ eine kritische Stellungnahme zum Satzungsentwurf, die dem Kreis vorgelegt wurde. Obwohl der Kreis uns in einigen Punkten entgegen kam, kristallisierten sich als Kernpunkte der Diskussion die Höhe der vom Kreis zu erbringenden Geldleistung für die Kindertagespflegepersonen in Verbindung mit dem Verbot der bisher gestatteten privaten Zuzahlungen durch die Eltern sowie die neue Gebührenordnung für die Eltern heraus.

Durch die Pauschalierung der Elternbeiträge bei stundengenauer Genehmigung der Betreuungszeiten (entsprechend der nachgewiesenen Arbeitszeiten) erachten wir die Flexibilität in der Kindertagespflege als nicht mehr gegeben.

Vom Netzwerk Kindertagespflege sowie vom Kinderschutzbund Rödermark wurde jede Gelegenheit zum Austausch mit dem Kreis, der Stadt und Vertretern aller Parteien genutzt.
Auch mit den Tagespflegepersonen standen wir in ständigem Austausch über die Konsequenzen der neuen Satzung für die Kindertagespflege.

Trotz heftiger Proteste von Seiten der Tagespflegepersonen und der Elternschaft, wurde der Satzungsentwurf, bezüglich der Geldleistung an die Tagespflegepersonen und der Gebührenordnung für die Eltern, nicht zu aller Zufriedenheit verändert.
Die Satzung trat zum 1.1.2014 in Kraft.

Wir befürchten nun einen Rückgang der Nachfragen nach Betreuungsplätzen. Außerdem könnte es durch die finanziellen Einbußen aktiver Tagespflegepersonen zur Auflösung von Tagespflegstellen kommen.

Die Tagespflegepersonen und der Kinderschutzbund Rödermark sind daher mit den kommunalen Parteien und der Stadt Rödermark im Gespräch und hoffen nun auf die finanzielle Unterstützung durch die Stadt.

2.17. Ehrung durch Bürgermeister Roland Kern

Am 15. Mai 2013 empfing Bürgermeister Roland Kern die Tagespflegepersonen aus Rödermark im Schillerhaus. Frau Hochberger wurde im Rahmen des Empfangs von Herrn Kern geehrt und ihr wurde eine Urkunde für ihre 25jährige Tätigkeit als Tagesmutter überreicht. Frau Hochberger wurde von ihrem ersten „Tageskind“ begleitet, inzwischen eine junge Frau von 25 Jahren. Dies zeigt, welche Verbundenheit und Freundschaft sich zwischen Tageseltern und Tageskindern entwickeln kann. Frau Hochberger ist eine von sechs Tagespflegepersonen aus Rödermark, welche sich freiwillig weiter gebildet haben. Sie erhielten nun ihr Bundesverbandszertifikat, das sie als „pädagogische Fachkraft für Kindertagespflege“ auszeichnet. In einem knappen Jahr in 160 Unterrichtseinheiten, setzten sie sich intensiv mit Themen aus dem Curriculum auseinander, z.B. mit Fragen der Bildung und Erziehung, Bindungstheorien, was das Kindswohl gefährdet und wie sie Elterngespräche konstruktiv führen. Rechtliche Grundlagen und Arbeitsbedingungen sowie Musikalische Früherziehung standen auch auf dem Stundenplan. Sie schrieben eine umfangreiche schriftliche Abschlussarbeit und absolvierten erfolgreich das Abschlusskolloquium. Auch die ständige Weiterbildung der Tagespflegepersonen ist Voraussetzung für die Ausübung der Betreuung kleiner Kinder meist unter drei Jahren. Der DKSB ist stolz darauf, solche engagierten und qualifizierten Tagespflegepersonen vermitteln zu können. Im Jahr 2014 starten die nächsten 7 Tagespflegepersonen ihre weitere Qualifizierung zum Bundeszertifikat.

2.18. Vorschau 2014 Tageselternprojekt

Im Jahr 2014 beginnen die nächsten 4 Tagespflegepersonen ihre weitere Qualifizierung zum Bundeszertifikat. Darunter auch unser erster Tagesvater Herr Stadel. Aber auch 3 neue Tagespflegepersonen aus Rödermark starten die Ausbildung zum Bundesverbandszertifikat, darunter befindet sich erneut ein Mann.

Die Akquirierung von weiteren, neuen Tagespflegepersonen und die tatkräftige Unterstützung der bereits tätigen Tagespflegepersonen ist ein weiteres Ziel, welches der DKSB anstrebt.

Einiges an Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Kindertagespflege ist bereits in Planung. Die erneute Teilnahme am Tag der offenen Tür, um mit neuen abgebenden Eltern in Kontakt zu treten und ein erneutes Sommerfest für die Tageskinder und deren Eltern, um zwei Beispiele zu nennen.

Der Ausbau der guten Zusammenarbeit zwischen dem DKSB und der Stadt Rödermark liegt uns weiterhin sehr am Herzen.

Aber dieses Jahr wird es auch Veränderungen geben, vor allem im personellen Bereich: Unsere langjährige Mitarbeiterin Frau John, seit fast 25 Jahren für den DKSB tätig, tritt ihren Ruhestand an. Außerdem hat sich Frau Staiger entschieden, sich einer neuen Aufgabe zu widmen und wird uns zum April ebenfalls verlassen. Der Herausforderung, diese Stellen best möglich neu zu besetzten, wird sich der DKSB diese Jahr annehmen.

3. Gemeinsame Familienberatung mit dem DKSB Rodgau e.V.

Beratungsstandort Rödermark
Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)
63322 Rödermark
Tel.: (06074) 68966 Fax: (06074) 629590
Email: beratung@dksb-roedermark.de
www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

Sprechstunden:

dienstags	16.00 - 18.00 Uhr
donnerstags	09.00 - 11.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde:

donnerstags	11.00 – 12.00 Uhr

Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

montags - freitags	09.30 - 11.30 Uhr

Beratungsstandort Rodgau
Schillerstraße 27b (ehemaliges Rathaus)
63110 Rodgau Weiskirchen
Tel.: (06106) 62186 Fax: (06106) 698616
Email: dksb_rodgau@web.de
www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

Sprechstunden:

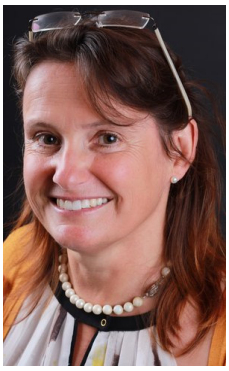
donnerstags	14.00 - 16.00 Uhr
freitags	09.00 - 11.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

mittwochs und freitags	09.00 - 11.00 Uhr

Beraterinnen

Susanne Jacobi-Lohr
Dipl. Pädagogin
Erziehungs- und Familienberaterin bke (erew)
Systemische Beraterin (SG) (HPG)
20 Std./pro Woche



Martina Hubert
staatl. anerk. Heilpädagogin
Kinder- u. Jugendtherapeutin

Psychologische Beraterin

20 Std./pro Woche

Mitarbeiterin der Verwaltung

Lydia Merz

Die Beratungsstelle arbeitet nach den Prinzipien:
Hilfe zur Selbsthilfe
Verstehen statt Verurteilen
Freiwilligkeit statt Kontrolle

sowie nach den Grundsätzen der
systemischen Therapie und Familienberatung
personenzentrierten Beratung und Gesprächspsychotherapie

Die Beratungen sind vertraulich, anonym und kostenlos

3.1. Einleitung

Die Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes mit den Standorten Rödermark-Urberach und Rodgau-Weiskirchen bietet allen an der Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen beteiligten Beratung und Unterstützung an.
Die Beratungsarbeit wird von zwei Teilzeit-Fachkolleginnen geleistet, dazu kommt eine stundenweise tätige Verwaltungskraft. Für Elternkurse stehen Honorarmitarbeiter/innen zur Verfügung.
Im vergangenen Jahr sind wir von Eltern, Kindern und Jugendlichen und auch zunehmend von pädagogischen Fachkräften angefragt worden. Die Kinder und Jugendlichen sowie die pädagogischen Fachkräfte und Eltern erreichen wir zusätzlich durch unsere monatlichen Sprechzeiten in den Schulen und Kindertagesstätten. Darüber hinaus wurde unser fallbezogenes Beratungskonzept für sozialpädagogische Fachkräfte und die angebotene Weiterbildung sehr gut angenommen.
Ein immer wiederkehrendes Themengebiet ist das Trennungs- und Scheidungsthema.
Die Familien wenden sich selbst an unsere Beratungsstellen, oft auch durch die gute Zusammenarbeit und Empfehlung der Familiengerichte und der zuständigen Jugendämter.

Die Anfragen nach Beratungsgesprächen sind im Berichtszeitraum 2013 weiter gestiegen.

Wir danken an dieser Stelle unseren Kooperationspartnern sowie allen, die uns 2013 unterstützt haben oder unsere Angebote in Anspruch genommen haben, für das entgegengebrachte Vertrauen.

Die nachfolgenden Berichte geben einen Einblick in die Arbeit unserer Familienberatungsstelle.

3.2. Beratungsarbeit im Jahr 2013

3.2.1. Allgemeine Entwicklung und Tendenzen

Die Nachfrage nach Beratung durch die Familienberatungsstelle ist in 2013 wieder gestiegen und war mit 795 so hoch wie nie zuvor. Erstmalig wurden die Beratungseinheiten mit 45 Minuten „face to face“ Kontakt analog zu anderen Beratungsstellen aufgeführt – nach alter Zählweise entspräche das 595 Beratungsstunden. Beide Kolleginnen haben sich im Rahmen ihrer Halbtagsstellen sehr auf die gestiegenen Bedarfe konzentriert. Wer sich entschieden hat, Unterstützung zu suchen, sollte möglichst zeitnah einen Termin bekommen. Dementsprechend bleibt weniger Zeit z.B. für Vorträge oder andere Präventionsangebote.

Einen wichtigen Zugang zu Beratung bekommen Eltern über die Kindertageseinrichtungen und Schulen. Durch regelmäßige Präsenz vor Ort in vielen Einrichtungen nehmen Betroffene das Angebot an, die eher nicht in die Beratungsstelle gegangen wären.

162 Fälle konnten so in 2013 insgesamt abgeschlossen werden. Bei rund 100 Klienten war ein einmaliges Beratungsgespräch ausreichend (hier natürlich immer mit der Option, wiederkommen zu können). Komplexere Problemlagen (als Spitzenreiter Trennung/Scheidung) brauchen in der Regel mehr Beratungszeit, insbesondere wenn es um hoch strittige Elternpaare oder um die Vereinbarung von sinnvollen Umgangsregeln geht. 60% der Eltern sind getrennt oder geschieden, ein Teil lebt in „Patchworkfamilien“ und etwa 15% sind allein erziehend.
Der Anteil ausländischer Familien bzw. binationaler Partnerschaften betrug 19% im Jahre 2013.

Die gewachsene Netzwerkarbeit der Kolleginnen wird auch an den Zahlen der Zusammenarbeit mit anderen Stellen deutlich.

Nach wie vor geschieht viel Vermittlung über Kindertagesstätten/Horte aber auch Schulen bzw. die Schulsozialarbeit sind wichtig. Die Vermittlungszahlen 2013 von dort haben sich verdoppelt. Gestiegen ist auch die Kooperation mit dem Jugendamt.

Weiterhin“ Spitzenreiter“ sind Themen rund um Trennung/ Scheidung (50 mal genannt) vor allgemeinen Entwicklungsproblemen (35 mal) und Regel-Grenzverletzungen (25 mal).

Häusliche Gewalt war achtmal Anlass für die Beratung und zehnmal ging es um den Verdacht auf sexuelle Misshandlung bzw. Vernachlässigung/Verwahrlosung.
Hinter den Zahlen stecken 200 Familien bzw. Teilfamilien mit insgesamt 253 Kindern und Jugendlichen, die durch die Beratung in ihrer Problemlösungssuche gestärkt wurden. Darauf sind wir als Vorstände beider Kinderschutzbund Ortsverbände, die ehrenamtlich die Geschäftsführung stemmen, besonders stolz!

3.2.2.Sprechstunden in den Kindertagesstätten

Beratungsangebote sollten so früh wie möglich den Eltern und Erziehern zur Verfügung stehen, um bei Erziehungsfragen, Erziehungsunsicherheiten aber auch bei Familienkrisen direkt Beratung erhalten zu können. Die vertraute Kindereinrichtung ist der Ort, der den Eltern Sicherheit geben kann und den Weg zur Beratung erleichtert. Wir nutzen auch die räumliche Nähe zu den Erziehern des Kindes, um gegebenenfalls gemeinsam mit Eltern und Erziehern sinnvolle Interventionen und Handlungsschritte zu entwickeln. Auf diese Weise wird eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Erzieher und Beratungsstelle entwickelt und eine zeitnahe Lösung der Problemlage geschaffen.

Monatliche Sprechzeiten in den Kindertagesstätten

- Familienzentrum Kindertagesstätte, Alter Weg – Burg Schlotterstein, Rodgau
- Familienzentrum Kindertagesstätte, Robert-Koch-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte, Schillerstraße, Rodgau
- Familienzentrum Liebigstraße, Rödermark
- Kindertagesstätte, Zwickauer Straße, Rödermark
- Familienzentrum, Freizeit-Pädagogisches-Zentrum „Trinkbrunnenstraße“, Rödermark
- Kindertagesstätte, Lessingstraße, Rödermark

Bedarfsbezogene Sprechzeiten

- Kindertagesstätte, Freiherr-vom-Stein-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte, Pestalozzistraße, Rödermark
- Kindertagesstätte, Im Taubhaus, Rödermark

4.2.3. Sprechstunden in Schulen

Für Schüler ist es oft schwierig, eigenständig unsere Beratungsstellen aufzusuchen, deshalb ermöglichen die festen Sprechzeiten in den Schulen den Kindern und Jugendlichen einen leichteren Zugang zu unserem Beratungsangebot.
In den Sprechzeiten können die Kinder und Jugendlichen persönliche und belastende Themen wie

- Streit
- Trennung und Scheidung der Eltern
- Leistungs- und Versagensängste
- schwierige häusliche Situationen
- Probleme mit Klassenkameraden usw.

zeitnah und vor Ort besprechen. Gegebenenfalls können auch gemeinsame Gespräche mit den Lehrern und /oder den Schulsozialarbeitern geführt werden, um zielorientierte Lösungsschritte zu entwickeln. Die Sprechstunden können natürlich auch von den Eltern genutzt werden. Auch hier kann die vertraute Schule den Eltern Sicherheit geben und den Weg zur Beratung erleichtern. Vor Ort ist eine Kooperation zwischen Eltern, Schule und Beratung leichter zu ermöglichen.

Monatliche Sprechzeiten in den Schulen

- Heinrich-Böll-Schule, Rodgau
- Schule am Bürgerhaus, Rodgau
- Wilhelm-Busch-Schule, Rodgau

Bedarfsbezogene Sprechzeiten in Schulen

- Carl-Orff-Schule, Rodgau

4.2.4. Ein ganz normaler Beratungsdonnerstag

Der Donnerstag ist für die Beratungsstellenarbeit ein besonderer Tag:
meine Kollegin und ich bedienen unsere zwei Beratungsstellenstandorte in Rödermark und Rodgau. An beiden Standorten gibt es Besonderheiten z. B. die offene Sprechstunde in Rödermark.
Im Rodgau arbeite ich in der Familienberatungsstelle, mache aber keine Beratung in den Einrichtungen wie Schulen und Kitas – das ist die Aufgabe meiner Kollegin.
Die Beratungen in den Einrichtungen in Rödermark wiederum zählen zu meinen Aufgaben.
Unsere Sekretärin ist an den beiden Standorten an drei Vormittagen tätig.

Über unsere Aufgaben, Abläufe und Beratungstechniken soll die nachfolgende Beschreibung eines exemplarischen Tages Einblicke geben.
Spätestens um 9.00 Uhr ist mindestens eine der Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle Rödermark anwesend.
Nach dem Erledigen der ersten Büroabläufe nimmt unsere Sekretärin eine neue Anmeldung am Telefon auf. Dazu benutzt sie unsere Anmeldeformulare, um erste Angaben der Klienten zu erfragen, wie Problemlage, Erreichbarkeit, Angaben zum Kind und Ähnliches. Dies geschieht aber freiwillig und unterliegt dem Datenschutz.
Zu statistischen Zwecken benötigen wir die Angaben aber am Jahresende.

Mittlerweile erscheint die erste Klientin, die ein Aufnahmeformular ausfüllt.
Mit unserer Sekretärin bespreche ich in der Zwischenzeit das Rundschreiben an die Kindertagesstätten in Rödermark und Rodgau. Mein Vortrag über Regeln und Grenzen in der Erziehung war nochmals nachgefragt worden und nun steht die nächste Vortragsrunde für das kommende Jahr zur Terminierung an.

Frau Schmitt***)** kommt nicht zum ersten Mal zu einem Gespräch zum Kinderschutzbund, sie weiß, dass sie hier Rat zu Erziehungsfragen bekommt.
Während des Gesprächs bemerke ich, dass es der Klientin zunehmend schwer fällt zu sprechen und sie meinen Blick meidet.
Kurz darauf fließen Tränen: ihr Mann hat eröffnet, dass er sich trennt. Eine eigene Wohnung möchte er nun auch beziehen….

Wie wird es weitergehen? Was ist den Kindern zu sagen? Wie können Kinder eine Trennung oder Scheidung gut verkraften? Eine Flut von Fragen sind zu klären. Hier gilt es erst einmal sich einen Überblick zu verschaffen. Ein gutes Instrument stellt hierbei z.B. das Familienbrett dar. Die weitläufige Familie von Frau Schmitt kann mit kleinen Holzfiguren auf einem Brett sichtbar gemacht werden. Wer steht ihr besonders nahe und kann vielleicht Unterstützung anbieten? Wer gehört eher zur Familienperipherie? Frau Schmitt lässt sich auf diese Arbeit gut ein. Am Ende unserer ersten Sitzung übergebe ich ihr etwas Literatur zum Thema Trennung-Scheidung und wir verabreden einen zeitnahen, weiteren Gesprächstermin.
Bei unserer Sekretärin hat mittlerweile eine anonyme Klientin angerufen und möchte sich Klarheit verschaffen, ob in ihrer Nachbarschaft eine Kindeswohlgefährdung vorliegen könnte….oftmals schreit ein Mädchen laut und länger in einer Wohnung.

Aber – Entwarnung – nach eingehendem Gespräch kristallisiert sich der Grund heraus und es ist klar, dass weder das Jugendamt noch die Polizei mit eingebunden werden müssen.

Um 11.00 Uhr beginnt die offene Sprechstunde. Hier ist es möglich, sich ohne vorherige telefonische oder persönliche Anmeldung einzufinden und in einem kürzeren oder längeren Erstkontakt (abhängig von der Zahl der Wartenden) erste Hilfestellungen zu erhalten.

Unsere Sekretärin hat mittlerweile unsere Homepage aktualisiert: hier sind alle aktuellen Angebote meiner Kollegin Frau Hubert und mir zu finden, ebenso unsere regelmäßigen Sprechzeiten in den Kindertagesstätten und Schulen im Rodgau und in Rödermark.

Um 14.00 Uhr beginnt die Arbeit in der Beratungsstelle in Rodgau. Heute erwarte ich ein junges Mädchen und wir wollen weiter an der Frage arbeiten, wie es in ihrem Leben bezüglich Schule und Beruf weiter gehen kann.
Soll sie nach dem Realschulabschluss weiter die Schulbank drücken und das Abitur anstreben? Oder wäre es nicht besser, eine Ausbildung zu beginnen? Und falls ja, welche wäre die Richtige?
Hierzu setze ich die Methode „Timeline“ ein: ein langes Seil auf den Boden, bunte Kärtchen und Stifte. Cayenne*) und ich gestalten anschaulich ihre Bildungslaufbahn über die Kita, Grundschule und Realschule bis heute. Cayenne wählt für ihre Hobbys grüne Kärtchen und notiert diese darauf. Die Fächer, die sie nicht mochte, erhalten eine rote Karte. Auch neutrale Ereignisse gab es – gelb ist für Cayenne hier die richtige Farbe. Nach und nach wächst ein buntes Bild ihrer schulischen Laufbahn und Cayenne erkennt unter meiner Anregung, wo ihre Bildungsreise hingehen kann. Nein, die Schulbank möchte sie nicht mehr „drücken“. Viel lieber
will sie sich eine Lehrstelle suchen. Cayenne möchte zum nächsten Gespräch ihre Mutter mitbringen und auch sie in ihre Entscheidung mit einbeziehen.

Mittlerweile sitzen im Wartebereich Herr Krämer*) mit seinem 8-jährigen Sohn Alex*). Alle leben mittlerweile in einer Stieffamilie, eine kleine Stiefschwester gehört dazu und die Stiefmutter ist schwanger. Alex Leistungen in der Schule sind schlechter geworden und er schläft schlecht. Der Vater macht sich Sorgen. Alex ist eher etwas verschlossen und so möchte ich, dass er seine Familie als Tiere dargestellt zeichnet – die verzauberte Familie: „Stell dir vor, eine Fee kommt und verzaubert deine ganze Familie in Tiere…“. Eifrig beginnt er mit dem Bleistift auf dem bereitgelegten weißen Blatt zu zeichnen.
Die spontane Zeichnung ist eine der elementarsten schöpferischen Äußerungen eines Kindes. Sie spiegeln Erlebnisse und Bedürfnisse des Kindes wieder. Kindliche Zeichnungen reflektieren daher auch häufig Spannungen, die das Kind in seiner Familie erlebt. Familienkonstellationen, Bindungen und Störungen sind in diesen Zeichnungen zu erkennen. Dieser projektive Test ermöglicht es Hintergründe kindlicher Störungen aufzudecken.

Mit meiner Kollegin bespreche ich im Anschluss, wer einen Fall in der nächsten Supervisionsstunde mit unserem externen Supervisor in der kommenden Woche einbringt und danach ist ein ereignisreicher Donnerstag auch schon zu Ende.

Susanne Jacobi-Lohr

***) alle Namen sind frei erfunden**

3.3. Bericht des Inselprojektes 2013 – Gartenstadtschule, Rodgau

Zu Beginn des Jahres 2013 war die Gruppe mit 8 Kindern voll ausgelastet. Die Kinder wurden zu Schuljahresbeginn 2012/13 aufgenommen und besuchten die Inselgruppe bis zum Ende des Schuljahres. Mit Ende des Schuljahres verließen 5 Kinder die Gruppe aufgrund des Wechsels in eine weiterführende Schule. Zum Start des neuen Schuljahres (2013/14) kamen zu den 3 verbliebenen Kindern, bei denen die weitere Teilnahme aus Sicht der Fachkräfte sinnvoll erschien, zunächst 4 Kinder hinzu. Kurz nach den Herbstferien verzog eine Familie. Für dieses Kind wurde wiederum ein neues Kind aufgenommen, so dass die Gruppe bis Ende des Jahres aus 7 Kindern bestand.

Die soziale Gruppenarbeit findet jeweils dienstags und mittwochs in für sich abgeschlossenen Räumlichkeiten der Gartenstadtschule statt. Die Kinder werden von zwei Fachkräften betreut bzw. begleitet. Dabei sieht der Tagesablauf ein gemeinsames Mittagessen, eine Hausaufgabenzeit sowie eine Zeit für freies Spiel und gemeinsame Gruppenangebote und Aktivitäten vor. Die Arbeit mit den Kindern ist durch ein festes Regelkonzept gekennzeichnet und bietet den Kindern damit einen sicheren Rahmen, Grenzen kennen zu lernen und langsam die Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Dafür werden Konflikte mit den Kindern geklärt und Konsequenzen, mit den am Konflikt Beteiligten ausgehandelt und umgesetzt. Ein weiterer Baustein für das soziale Lernen sind Rituale, die die Gruppe gemeinsam durchführt. Hierzu gehören eine Abschlussrunde, das Üben von positiven Äußerungen über andere Gruppenmitglieder in einer „warmen Dusche“ sowie ein Verstärkersystem für mit den Kindern individuell vereinbarte Verhaltensziele.

Ergänzend zur Gruppenarbeit mit den Kindern finden in etwa 6-wöchigem Rhythmus Elternabende statt. Bei diesen Abenden stehen die aktuelle Situation in der Gruppe und eine wertschätzende Rückmeldung über die Kinder im Vordergrund. Neben dem direkten Bezug zu den Kindern wird an jedem Abend ein Thema passend zur Gruppensituation theoretisch und anschließend mit kurzen Übungen vertieft. Dabei nehmen unterschiedliche Kultur und Sprachkenntnisse sowie Bildungsstand der einzelnen Teilnehmer Einfluss auf die Gestaltung der Abende. Kommen tiefgreifendere oder umfassendere Probleme zur Sprache, wird mit den jeweiligen Eltern eine Einzelberatung vereinbart und das Thema dort weiterbearbeitet.

Ein maßgeblicher Punkt in der Elternarbeit war von Anfang an der Abbau von Ängsten und Barrieren gegenüber der Teilnahme. Dabei konnten durch eine wertschätzende Haltung nach und nach alle Eltern für eine regelmäßige Teilnahme gewonnen werden.

Den dritten Baustein des Projektes stellt die Lehrersupervision dar. Sie findet in 8-wöchigem Rhythmus statt. Hierbei haben die Klassenlehrer die Möglichkeit, eigene Anliegen bezüglich ihrer im Inselprojekt betreuten Kinder zu besprechen. Dabei werden Erfahrungen und Sichtweisen der Fachkräfte aus der Gruppe, den Lehrern von einer Supervisorin zusammengeführt, um den Prozess für das Kind optimal zu gestalten.
Durch die enge Verzahnung von Arbeit mit den Kindern, Arbeit mit den Eltern und Zusammenarbeit mit den Lehrkräften konnten im Jahr 2013 mit den Kindern große Fortschritte in ihrer sozialen Entwicklung erreicht werden. Die Kinder lernen in einer geschützten Kleingruppenatmosphäre sich sicher zu bewegen. Sie bekommen dort den Raum neue Verhaltensweisen zu üben und sie dann in offenen Situationen in der Schule und nach der Schule anzuwenden. Die Kinder bekommen gezielt positive Rückmeldung für kleine Erfolge und stärken dadurch ihr Vertrauen in die eigene Person. Aus unserer Sicht bietet das Konzept Kindern aus belasteten Familiensituationen und Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, durch die enge Zusammenarbeit der am Erziehungsprozess beteiligten Erwachsenen, eine großartige Möglichkeit, frühzeitig für die weitere Persönlichkeitsentwicklung zu profitieren. Ein freizeitpädagogischer Ausflug in den Ferien, zur Festigung der Gruppenstruktur und zum Üben an konkreten Situationen wurde zum festen Bestandteil der Gruppenarbeit. Für die Kinder sind diese Ausflüge inzwischen zu einem unverzichtbaren Highlight geworden.

Der 6-wöchige Rhythmus für die Elternabende hat sich bewährt. Das individuelle Beratungsangebot bei akut auftretenden Problemen bietet weiter das Potential, den Eltern Sicherheit in der Teilnahme am Projekt zu vermitteln. Zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 wurde das Ziel, Intensivierung der Einzelberatungsarbeit für die Eltern diskutiert. In Absprache mit der Schule und den Fachkräften der Gruppen- und Elternarbeit ist für die zukünftige Aufnahme neuer Kinder ein sog. Kennenlerngespräch mit den Eltern geplant. Dieses wird durchgeführt von einer Fachkraft aus der Gruppenarbeit und der zuständigen Fachkraft für die Elternberatung. Es dient einerseits zur Erledigung der Formalien für die Aufnahme, andererseits zur Klärung der möglichen Anliegen der Eltern und zum Vertrauensaufbau für die beginnende Elternarbeit. Zusätzlich soll damit der Bedarf an Elternarbeit direkt zu Beginn abgeklärt werden und eine zielführendere Arbeit für den gesamten Prozess erreicht werden.

Die Fortschritte im sozial-emotionalen Bereich, die die Kinder innerhalb der Teilnahme am Projekt machen, sind anhand der Entwicklungsjahresberichte mit Zielformulierungen qualitativ ablesbar. So nutzen den Kindern vor allem die intensive Beziehungsarbeit und die klaren Strukturen. Sie lernen den Transfer von Verhaltensweisen und Strukturen in ihren teilweise chaotisch oder unstrukturiert wirkenden Alltag. Weiter ihre erlernten Fähigkeiten in einer entscheidenden und gut betreuten Entwicklungsphase auszubauen und für die Zeit in der weiterführenden Schule zu festigen.

Ob und wie oft durch die soziale Gruppenarbeit im Inselprojekt, die einhergehend mit einer intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern und allen am Erziehungsprozess Beteiligten erfolgt, weitere Jugendhilfemaßnahmen überflüssig werden, kann nur sehr schwer prognostiziert werden. Die Erfahrungen in der Arbeit mit den Familien zeigen aber, dass die Ziele in der Arbeit mit Kindern und Eltern sich mit den Entwicklungszielen, wie sie z.B. in der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) vorhanden sind in gewisser Weise ähneln oder sogar gleichen. Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass die soziale Gruppenarbeit eine Möglichkeit darstellt, Familien die Bedarf haben, frühzeitig in einem durchaus niedrigschwelligeren Angebot als der SPFH zu erreichen und damit Probleme, Traumatisierungen frühzeitiger zu erkennen und mit Hilfe der vorhandenen Ressourcen zu beheben oder die notwendigen Empfehlungen für weiterführende Maßnahmen (SPZ, SPFH, Therapeutische Angebote) zu besprechen und durch die vorhandene Vertrauensbasis möglicherweise schneller zur Umsetzung zu bringen.

3.4. Weiterbildung für Kindertageseinrichtungen

Am Weiterbildungsprogramm für Kindertagesstätten und Tagespflege der Stadt Rodgau waren wir seitens er Beratungsstelle zum Qualitätsbaustein Pädagogik mit dem Fortbildungsangebot „Herausfordernde Kinder, Kindergruppen und Eltern – Die Sprache des Symptoms verstehen“ vertreten.

Immer wieder entstehen im Kita-Alltag vielfältige Situationen, in denen sich pädagogische Fachkräfte in besonderer Weise von Kindern, Kindergruppen und Eltern herausgefordert fühlen. Was sind das für Situationen und wie können wir diesen sinnverstehend begegnen?

Es bestand das Angebot, dass sich eine kleine Gruppe von 7 pädagogischen Fachkräften an drei Vormittagen (verbindlich) traf, um pädagogische Herausforderungssituationen aus der Praxis zu bearbeiten. Durch eine bewährte Fallbesprechungsstruktur wurde Hilfe im ganzheitlichen und systemischen Erfassen der Situation und im Erkennen wesentlicher Zusammenhänge gegeben. Eine Kurzeinführung in die Genogrammarbeit, Kennenlernen des kindzentrierten Kurzsoziogramms sowie entwicklungspsychologische Aspekte wurden u.a. besprochen. Die Sprache des Symptoms wurde erfasst und verstanden. Sinnvolle Handlungsstrategien konnten somit entwickelt werden.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

3.5. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen

Fachvortrag „Quengelmonster oder Wüterich“

Vortrag über den Umgang mit trotzenden Kindern im Vorschulalter
Referentin: Martina Hubert

Das liebe und anpassungsfähige Kind hat den Eltern viel Freude gemacht und gerät nun schon bei „Kleinigkeiten“ in Rage und protestiert laut. Aus sonnigen Kleinkindern können „Wüteriche“ oder „Quengelmonster“ werden, die mehrmals am Tag schreiend, stampfend, bockig und außer sich in Verzweiflung geraten.
In der Trotzphase entwickelt sich das Kind zu einer kleinen Persönlichkeit mit eigenen Vorstellungen, die häufig anders sind als die der Großen. Das kindliche Verhalten verunsichert Eltern, sie fühlen sich oft provoziert, hilflos und genervt.
Der Vortrag erklärt die Trotzphase und den Umgang mit dem Zorn des Kindes. In den Vortragsgruppen ist Platz für die eigenen Beispiele aus dem Familienalltag.
Der Vortrag fand mehrmals in unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen in Rodgau und Rödermark statt.
In den Vorträgen fanden viele lebendige Beispiele Platz und die Diskussion über mögliche Handlungsschritte wurden angeregt.

Fachvortrag „ Regeln und Grenzen in der Erziehung Wieso? Weshalb? Warum?

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr,

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen. Welche Bedeutung Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit haben und wie eine liebevolle und förderliche Erziehung aussieht.
Der Vortrag fand mehrmals in unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen in Rodgau und Rödermark statt.

3.6. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung

Mitarbeit in Arbeitskreisen

Hauptamtlichen Treffen der DKSB Mitarbeiterinnen auf Landesebene

Arbeitskreis Netzwerk Rodgau

Arbeitskreis Netzwerk Rödermark

Arbeitskreis Prävention, Rodgau

Arbeitskreis Prävention, Rödermark

Arbeitskreis „Keiner fällt durchs Netz“, Kreis Offenbach

Fortbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen 2013

Zertifizierte Fortbildung zur Kinderschutzfachkraft § 8a SGB, 3 Module á 2 Tage
Institut für Sozialarbeit u. Sozialpädagogik e.V., Frankfurt am Main

Fachforum zum Thema „ Aufwachsen mit virtuellen Welten. Chancen – Risiken – Gefahren
Jugendamt der Stadt Offenbach am Main, Offenbach

Seminar bke zum Thema „Die Stimme des Kindes“. Das themenzentrierte Kinder-Interview in der Trennungs- und Scheidungsberatung, Bad Bevensen

Vernetzung

Fachaustausch ASD Team Ost

Fachaustausch mit den Schulpsychologen des Landkreises Offenbach

Fachaustausch mit dem Team der SchulsozialarbeiterInnen der Stadt Rodgau

Kooperation mit der pädagogischen Fachberatung der Stadt Rodgau, Fachbereich 6

Kooperationsgespräch mit der Koordinatorin der Familienzentren Rodgau

Zur Qualitätssicherung der Beratungsstelle nahmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig externe Supervisionen in Anspruch.

3.7. Statistik

Statistik über die Einzelfallarbeit	
Beratungseinheit á 45 Minuten (ohne Vor- und Nachbereitung)	795*)
Fälle insgesamt	201
Davon aus Rödermark	70
aus Rodgau	106
aus umliegenden Wohnorten	25**)
Neuanmeldungen in 2013	161
Beratungen aus 2012 fortgeführt	36
Beratungen in 2013 abgeschlossen	162
Fachberatung in pädagogischen Einrichtungen	30
Beratungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB)	16
Psychotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	1
Diagnostik Kinder u. Jugendliche	8
Telefon- und Mailberatung geleistet im Beratungsprozess	20
Ausschließliche Telefonberatung und per Mail	8
zur Beratung nicht erschienen	31

Häufigkeit der Beratungskontakte nur Erwachsene	
Einmalig	91
2 – 5 mal	50
6 – 10 mal	8
11 - 20 mal	3

Häufigkeit der Beratungskontakte Erwachsene und Familien	
Einmalig	17
2 – 5 mal	14
6 – 10 mal	5
11 - 20 mal	1

*)neue Zählweise analog zu anderen Beratungsstellen
**)durch Umzug des Vaters: Kind weiter in Rödermark oder Rodgau wohnhaft

Häufigkeit der Beratungskontakte Kinder und Jugendliche	
1 – 2 mal	19
3 – 5 mal	3
6 – 10 mal	1
11 – 20 mal	0

Familienstruktur (soweit bekannt)	
Vollständige Familien	76
Geschiedene	19
Stieffamilien	24
In Trennung lebend	44
Alleinerziehende	29
Anonym (unklare Verhältnisse)	4
In den Fällen von Trennung bzw. Scheidung lebten die Kinder	
- bei Mutter und Vater	5
- bei der Mutter	72
- beim Vater	11
In Pflegefamilien/Heim	0
Bei Verwandten	0
Deutsche Familien	162
Ausländische Familien	23
Binationale Familien	15

Altersstruktur der Kinder			
Alter	Jungen	Mädchen	Gesamt
0 - 2 Jahre	5	12	17
3 - 4 Jahre	30	11	41
5 - 6 Jahre	25	17	42
7 - 8 Jahre	24	20	44
9 - 10 Jahre	14	13	27
11 - 14 Jahre	33	23	56
15 - 18 Jahre	9	15	24
älter	0	2	2
Gesamt	**140**	**113**	**253**

Zusammenarbeit und Vermittlung mit/an andere(n) Stellen:	
Beratungsstellen/Soziale Dienste/Sozialamt	6
Vorträge	1
TherapeutInnen und FachärztInnen	6
Internet	13
Jugendamt/Sozialamt	15
Presse	5
Schulen/Schulpsychologen/Schulsozialarbeiter	57
Kindergärten, Horte, Tagesstätten	43
Sonstige Betreuungspersonen	9
Freunde und Bekannte	15
Fachkliniken, Kinder und Jugendpsychiatrie	1
Gericht	8
Frühförderung	1

Schwerpunkte der Beratungstätigkeit (Mehrfachnennungen waren möglich)	
Fragen zur Entwicklung und Erziehung	2
Regel- und Grenzverletzungen	25
Ablösungskonflikte in der Pubertät	8
Erziehungsprobleme allgemein	35
Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen	20
Ängste	17
Depressive Verstimmungen	5
Oppositionelles Verhalten	11
Ess-Störungen	2
Sucht	3
Selbstverletzendes Verhalten	4
Trennung und Scheidung	50
Innerfamiliäre Krisen	12
Beziehungsstörungen	15
Psychische Belastungen	12
Psychische Erkrankung der Eltern	9
Schulleistungsprobleme	13
Teilleistungs- und Wahrnehmungsstörungen	13
Hochbegabung/Minderbegabung	2
Probleme im sozialen Umfeld	6
Schulmobbing	3
Störung im Sozialverhalten	6
Häusliche Gewalt	8
Verdacht auf sexuelle Misshandlung/Grenzüberschreitung	6
Vernachlässigung/Verwahrlosung	4

3.8. Ausblick

Die Beratungsarbeit für alle an der Erziehung beteiligten Personen sowie den Kindern und Jugendlichen selbst ist nach wie vor der Schwerpunkt unserer Arbeit. Durch unsere enge Kooperation mit den Kindertagesstätten und Familienzentren bedienen wir auch 2014 den Fortbildungsbedarf zum Thema „Symptome verstehen und Handlungsweisen ableiten“. Die Fortbildung „Herausfordernde Kinder, Kindergruppen und Eltern“ – Die Sprache des Symptoms verstehen – wird auch 2014 im ersten Quartal in Kooperation mit der Stadt Rodgau umgesetzt. Des Weiteren wurde aufgrund des Fortbildungswunsches für alle Rodgauer Kindertagesstätten eine Fortbildung zum Thema „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII“ – Ablaufplanung – konzipiert und im Frühjahr 2014 durchgeführt. Entsprechende Angebote sind auch an die Stadt Rödermark gegangen.
Wir wollen weiterhin die Familien mit jüngeren Kindern mit unserem Vortrag „Quengelmonster oder Wüterich“ zum Austausch anregen und über den Umgang mit trotzenden Kindern informieren sowie unsere Familienberatungsstelle vorstellen.
Ein großes Thema in der Erziehung ist und bleibt das Thema „Umgang mit Regeln und Grenzen“. Unser Vortrag „Regeln und Grenzen in der Erziehung Wieso? Weshalb? Warum?“ wurde für 2014 wieder angefragt und wird auch weiter angeboten. Das Thema spricht eine breite Elterngruppe an, da Regeln und Grenzen vom Vorschulalter bis zur Pubertät von Bedeutung in der Erziehungsarbeit ist.

Wir schauen auf ein lebendiges Beratungsjahr 2013 zurück und freuen uns auf ein vielfältiges ereignisreiches Beratungsjahr 2014.

Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender

Da der Kinderschutzbund zur Durchführung präventiver Angebote auf Spenden angewiesen ist, freut es uns besonders, dass wir 2013 mehrere Spenden für diesen Arbeitsbereich erhalten haben. Ohne diese Spenden wären unsere Präventionsangebote so nicht möglich.

Herzlichen Dank an alle Einzelpersonen, Vereine, Gruppen und Firmen!
Dem Kreis Offenbach und den Städten Rödermark und Rodgau danken wir für die finanzielle Unterstützung und die damit verbundene Anerkennung unserer Arbeit.

3.9. Presse

Vortrag des Kinderschutzbundes

„Regeln und Grenzen in der Erziehung“

Rodgau (red) – Am 25.01.2013 um 19.30 Uhr bietet die Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark einen Vortrag zum Thema „Regeln und Grenzen in der Erziehung – Wieso? Weshalb? Warum? an.

Susanne Jacobi-Lohr, Dipl. Pädagogin, Systemische Beraterin sowie Erziehungs- und Familienberaterin des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen und wie eine liebevolle und förderliche Erziehung aussieht.

Der Vortrag findet in der evangelischen Kita der Emmaus-Gemeinde, Berliner Straße 2 in Rodgau Jügesheim statt. Der Kostenbeitrag beträgt vier pro Person. Anmeldungen zum Vortrag bitte unter ☎ 06106 5260, evangelische Kita der Emmaus-Gemeinde, Rodgau/Jügesheim.

Stadt Post vom 24. Januar 2013

Vortrag für Eltern beim Kinderschutzbund

Quengelmonster und Wüterich

Rodgau (red) – Was bisher als liebes und anpassungsfähiges Kind den Eltern viel Freude machte, gerät nun schon bei der kleinsten Kleinigkeit in Rage und protestiert lautstark. In der „Trotzphase“ entwickelt sich das Kind zu einer kleinen Persönlichkeit mit eigenen Vorstellungen, die ganz anders sind als die der Erwachsenen.

Martina Hubert, Beraterin der Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes, erklärt Eltern die Trotzphase und den Umgang mit dem Zorn des Kindes und gibt konkrete Verhaltenstipps. Die Veranstaltung ermöglicht Informations- und Erfahrungsaustausch von und mit Eltern und stärkt die Erziehungskompetenz. Der Vortrag findet am 20. Juni von 9 bis 11.30 Uhr in der Familienberatungsstelle des Kinderschutzbundes Rodgau Weiskirchen, Schillerstraße 27 statt. Mitmachen kostet vier Euro. Um eine Anmeldung wird gebeten unter ☎ 06106 62186.

Rodgau Post vom 23. Mai 2013

4. Feste und Veranstaltungen

Veranstaltungen und Feste sind eine gute Möglichkeit, unsere Arbeit in der Öffentlichkeit zu präsentieren und für den Beruf Tagespflegeperson zu werben.
Der Kinderschutzbund zeigte sich gemeinsam mit den Tagespflegeperson auf verschiedenen Veranstaltungen.
Den von der Stadt Rödermark jährlich veranstalteten „Römkidstag“ unterstützten wir mit Spiel-, Sport- und Bastelangeboten und nutzten die Gelegenheit zur Verteilung von Infomaterial.
Auch auf dem Nikolausmarkt und dem Sommerfest des BSC boten wir Bastelangebote für die Kinder an und warben für die Kindertagespflege.

4.1. Tag der offenen Tür

In Zusammenarbeit mit der Stadt und den freien Trägern der U3 Betreuungen haben wir im Jahr 2013 wieder einen Tag der offenen Tür veranstaltet.
Diese Veranstaltung bot Eltern die Möglichkeit, unsere Tagespflegepersonen bei einem kleinen Frühstück in den Räumen des DKSB kennen zu lernen, sich über deren Arbeit zu informieren und eventuell schon erste Besuche bei der Tagespflegeperson zu vereinbaren. Die Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes berieten die Eltern bezüglich der Rahmenbedingungen und der Kosten für die Kindertagespflege und unterstützten die Eltern bei der Suche nach einem passgenauen Angebot.
Die Kinder wurden inzwischen mit kleinen Spielangeboten beschäftigt.

4.2. BSC Sommerfest

Auch in diesem Jahr war der DKSB OV Rödermark beim Sommerfest des BSC Urberach vertreten.
Bei hochsommerlichen Temperaturen war der OV mit einem Programm für Kinder präsent.
Lustige Aktivitäten wie Kinderschminken, Malen und Armbänder basteln bereiteten Jung und Alt große Freude.

4.3. Das erste Sommerfest

Wie bereits im Jahr 2012 geplant, konnten wir in diesem Jahr unser erstes Sommerfest in die Tat umsetzen. Eingeladen wurden alle Tagespflegekinder gemeinsam mit Eltern, Geschwistern und Großeltern.
Uns war besonders wichtig, das Sommerfest in Zusammenarbeit mit den Tagespflegepersonen zu organisieren und durchzuführen. Die Beteiligung und das Engagement der Tagespflegepersonen war sehr groß und auch die Eltern konnten mit einbezogen werden.
Somit war es uns möglich, Kaffee und Kuchen, gemeinsames Grillen und viele Aktionen für die Kinder anzubieten. Unterstützt wurde das Fest von der Sparkasse Dieburg mit einer großzügigen Spende.
Leider konnte das Sommerfest wegen des schlechten Wetters nicht, wie geplant, auf dem Gelände der Jugendfarm stattfinden, sondern in der uns freundlicherweise von der TG 08 Rödermark zur Verfügung gestellten Turnhalle. Obwohl unsere „Outdoor – Angebote“ buchstäblich ins Wasser fielen, bekamen wir sehr viele positive Rückmeldungen.
Die Kinder hatten viel Spaß und auch Eltern von verschiedenen Tagespflegepersonen hatten die Gelegenheit, sich beim gemütlichen Beisammensein kennen zu lernen und auszutauschen.
Die eingeladene Presse hat einen schönen Artikel über unser Sommerfest veröffentlicht, der als Werbung für die Kindertagespflege sehr wichtig war.

Jahrgang 35 • Nr. 39
Donnerstag, 26. September 2013
Auflage: 10 340 Gesamtauflage: 315 010
Mit den amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Rödermark
RÖDERMARK
StadtPost
Anzeigen: 069 850088
Vertrieb: 069 85008475
Redaktion:
Tel.: 069 85008-274
Fax.: 069 85008-296
stadtpost.roedermark@stadtpost.de

RÖDERMARK

Farbenfrohes Kinderfest

Auf der Kinder- und Jugendfarm hätten die kleinen Gäste beim Sommerfest der Tageseltern noch verschwenderischer mit Farbe umgetreuten Kinder nutzten die Möglichkeit, einmal in aller Ruhe mit den Tageseltern über ihren Nachwuchs, über Erziehung oder einfach über

Frauen und Michael Stadel 34 Kinder. Die pädagogische Kraft Gisela John und Sozialpädagogin Nadja Staiger stehen ihnen fachlich zur

StadtPost Nr. 39, 26. September 2013

Unter der liebevollen Aufsicht von Eltern und Tageseltern hatten auch die Jüngsten ihren Spaß beim Sommerfest der Tageselternpflege des Ortsverbandes Rödermark des Deutschen Kinderschutzbundes. Foto: Ziesecke

Vom Regen waren die DKSB Tageseltern in die TG Halle vertrieben worden

Fingerfarbe mit Kaffee und Kuchen

Rödermark (chz) – In Ruhe zusammen bei Kaffee und Kuchen plaudern und dabei die spielenden Kinder beobachten – eine eher seltene Gnade für leibliche Eltern und Tageseltern gemeinsam.
Beim Sommerfest der Tageseltern des Ortsverbandes Rödermark des Deutschen Kinderschutzbundes war das ein angenehmer Nebeneffekt.
Wetterbedingt kurzfristig von der Kinder- und Jugendfarm in die freundlicherweise bereitgestellte TG-Halle umgezogen, wurde es dennoch ein großer Spaß für Eltern und ihre Kinder, die hier verschwenderisch mit Fingerfarben malen oder mit riesigen Bauklötzen stapeln konnten. Beim Ortsverband Rödermark des Deutschen Kinderschutzbundes betreuen derzeit 13 Tagesmütter und ein Tagesvater 34 Kinder verschiedener Altersgruppen. Die pädagogische Fachkraft Gisela John und Sozialpädagogin Nadja Staiger stehen dabei stets beratend zur Seite und informieren gerne: Kontakt Tageselternvermittlung des DKSB, Halle Urberach, Am Schellbusch 1, ☎ 63322 Rödermark, Telefon: ☎ 0607468966; tageselternvermittlung@dksb-roedermark.de; Infos im Internet auf www.dksb-roedermark.de

4.4. Nikolausmarkt

Das alljährliche Weihnachtsbasteln vom DKSB Rödermark auf dem Nikolausmarkt am 8.12.13 in Urberach fand wie gewohnt in der Kelterscheune statt. Die Kinder hatten eine große Auswahl an Bastelaktionen. Fleißig wurden aus kleinen Baumstämmen wunderschöne Nikoläuse. Weihnachtliche Windlichter und Baumschmuck wurden gebastelt. Auch die kleinsten konnten ihr Talent beim Gestalten von Papierbrillen beweisen. Mit großer Freude fädelten sich die Mädchen Armbänder und Ketten aus bunten Perlen.
Zum leiblichen Wohl in der warmen Stube wurde Kaffee und Kuchen angeboten.
Zur Unterhaltung bot die Ballettschule Götz abwechslungsreiche Tanzaufführungen.
Ca. 60 Kinder haben verschieden Tänze über 6 Monate einstudiert.
Dies war ein so großer Erfolg das wir vorübergehend einen Einlassstopp durchführen mussten. Rundum war es ein wunderschöner weihnachtlicher Nachmittag für Groß und Klein.
Trotz erhöhter Saalmiete blieb ein kleines finanzielles Plus.

5. Jahresabschluss 2013

Wie bereits im vergangenen Jahr umfasste die Arbeit des Ortsverbandes Rödermark schwerpunktmäßig drei Bereiche: die Tageselternvermittlung, die gemeinsam mit dem DKSB Ortsverband Rodgau geführte Beratungsstelle sowie das Inselprojekt. Die für uns in diesen Bereichen tätigen Fachkräfte sind hauptamtlich tätig und so bilden die aufgewandten Personalkosten nach wie vor mit ca. 80 % der Gesamtausgaben den größten Kostenfaktor.

Die übrigen Kosten setzten sich aus Aufwendungen für Verwaltung und sonstige Kosten zusammen.

Die Finanzierung erfolgte zu 89 % aus öffentlichen Mitteln. Hier konnte im Jahr 2013 ein wichtiger Schritt gemacht werden: Es wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Rödermark und dem DKSB Ortsverband Rödermark aufgesetzt, die seit 2014 in Kraft ist. Die Vereinbarung sieht nun einen vertraglich festgelegten Zuschuss für die Beratungsstelle vor.

Die restlichen 11% der Einnahmen kamen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldern und sonstigen Zuschüssen. Die Einnahmen aus Bußgeldern und Spenden sind hierbei gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich gestiegen und liegen im Jahr 2013 bei gut 3 % des Gesamtbudgets.

Dieses Jahr konnten wir vier neue Mitglieder beim Ortsverband Rödermark begrüßen, darunter drei, die bereit sind, ehrenamtlich im Verein mitzuarbeiten. Fünf Mitglieder haben ihr Kündigungsrecht in Anspruch genommen.

Gesamtüberblick des Ortsverbandes
Die nachfolgende Tabelle enthält einen Überblick über alle Einnahmen und Ausgaben des DKSB Ortsverbandes Rödermark. Eine detaillierte Haushaltsübersicht kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Einnahmen	Anteil
Mitgliedsbeiträge	3 %
Spenden und Bußgelder	4 %
Sonstige Einnahmen	4 %
Zuschüsse der Städte Rödermark und Rodgau	38 %
Landes- und Kreiszuschüsse	51 %
Ausgaben	
Personalkosten	80 %
Fortbildung, Supervision, Fachliteratur	3 %
Verwaltungskosten	6 %
Sonstige Kosten	11 %